

SÜDKURIER Medienhaus -

**URL:**

<http://www.suedkurier.de/region/bodenseekreis-oberschwaben/friedrichshafen/Durch-die-Weiten-der-Herzebene:art372474,3005749,0>

## **Durch die Weiten der Herzebene**

15.01.2008 03:02

### **Zugabe um Zugabe:**

#### **Driftwood im Theater Atrium im Fallenbrunnen mit Country, Folk und Blues der Extraklasse**

Wenn Driftwood (Treibholz) auf der Bühne stehen, dann singen und spielen sie in erster Linie für sich selbst. Musizierfreude steht im Mittelpunkt und nicht die Absicht, dem Publikum eine perfekte Show zu liefern, wenn auch ihr Musizierstil durchaus perfekt rüberkommt. Und das hat auch enorme Auswirkung auf die Stücke: eine lockere Mischung aus Blues, Bluegrass, Folk und Country Road - stilecht, aber nicht ohne ihnen ihren eigenen Stempel aufzudrücken. Das ist sicher auch der Grund, warum die vier Bandmitglieder Sally Greenfield (Gesang und Gitarre), Bernd Müller (Gitarre, Mandoline und Banjo), Gabriel Bukarz (Geige) und Uwe Urbarz (Kontrabass) am Samstagabend im Atrium vor rund siebzig Besuchern singen und spielen, bis sie heiß laufen und das Publikum, als es schon auf Mitternacht zugeht, immer noch nicht genug hat. Driftwood widmen sich eher unbekanntem Kleinodien. Man bekommt nicht immer dieselben Ohrwürmer serviert, wie zum Beispiel "Country Road", sondern geht mit Driftwood auf musikalische Entdeckungsreise. Nicht wenige Stücke hat Sängerin Sally selbst komponiert, Texte bekommt sie auch mal von Freunden, wie von Steff Kretschmer, der Leiterin der Bodensee-Players. Driftwood haben ein ganze Menge gefühlvoller Balladen im Gepäck, die sich wohltuend aufs Gemüt legen. Aber auch bei den rhythmischen Songs - bis auf eine Zugabe am Schluss - klatscht und singt das Publikum nicht mit. Die angenehm ausgesteuerte Technik - nicht zu laut, nicht zu herb - könnte auch ein Grund dafür sein. Allerdings wippt der Fuß ganz von selber mit. Bernd Müller ist ein ruhig lauschendes Publikum sowieso viel lieber. Er versteht dies, womit er absolut Recht hat, als Ausdruck der Wertschätzung der Musik. Die öffnet den Horizont für weite Prärien, "Jihaaah"-rufende Cowboys und lange, einsame Landstraßen, die sich durch monotone Landschaften ziehen. Sängerin Sally ist die treibende Kraft in der Gruppe. Ihre Stimme hat das gewisse Etwas, hat Pep und enorm viel Groove. Ihre Balladen allerdings singt sie mit sanftem Schmelz und viel Herzblut. Auch der vielseitige (und "vielsaitige") Bernd Müller ist in diesem Genre mehr als zu Hause und lässt auch mal den einen oder anderen Jodler schnalzen. Songs im Duo mit Sally sind gekonnt kernig oder berühren die Herzebene. Aber im Terzett mit Gabriel sind die perfekt harmonisierenden Stimmen das Sahnehäubchen auf dem an sich schon leckeren Kuchen. Und mit seiner selbst gebauten Geige mit dem warmen Klang zeigt sich Geigenbauer Gabriel (der, wie man hört, auch prima singen kann) ziemlich routiniert. Ihr Klang ist rund und wie aus einem Guss und so als spielte er mit der Band seit Urzeiten zusammen. Und doch ist Gabriel erst seit letztem Sommer dabei. Wie der Fels in der Brandung zupft und schlägt Uwe Urbarz mit stoischer Ruhe seinen Bass, bleibt eher im Hintergrund und ist doch die geerdete, elementare Basis für alles, was sich darüber rankt. Das ist Country, Folk und Blues der Extraklasse, mit dem Driftwood dem Abend eine unverwechselbare Note geben. Was dem Publikum so gefällt, ist Driftwoods ungekünstelte Art, die auch in ihrer Musik durchklingt, und zu musizieren, bis alle glücklich sind. Sogar einem zu spät gekommenen Gast erfüllt die Band zu vorgerückter Stunde noch einen Wunsch und gibt bereitwillig Zugabe um Zugabe. Letzten Endes hat sich erfüllt, was der Name Driftwood verspricht: Das Publikum durfte sich auf und mit der Musik angenehm treiben lassen.

Elfi Braschel

Copyright © 2009 SÜDKURIER Medienhaus - Alle Rechte vorbehalten.